

Inhalt

1.	Einleitung	11
2.	Fürsorgeerziehung und Bewahrung im Nationalsozialismus, Bewahrung nach 1945 und Entschädigungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland	19
2.1	Fürsorgeerziehung während des Nationalsozialismus und die Frage nach Erziehbarkeit	19
2.1.1	Zwangssterilisation von Fürsorgezöglingen	25
2.2	Zur Willkür der Kategorisierungen „asozial“, „gemeinschaftsfremd“, „minderwertig“ und „unerziehbar“	27
2.3	Fürsorgeerziehung und Bewahrung (ehemaliger) Fürsorgezöglinge in Hamburg	32
2.3.1	Bewahrung von minderjährigen Mädchen	34
2.3.2	Bewahrung (ehemaliger) weiblicher Fürsorgezöglinge bei Erreichen der Volljährigkeit mittels Entmündigungen	39
2.3.3	Das Versorgungsheim Farmsen als Anstalt der Bewahrung	42
2.4	Bewahrung nach 1945 in Westdeutschland	47
2.5	Bewahrung nach 1945 in Hamburg	51
2.6	Nicht-Anerkennung von NS-Unrecht: Entschädigungspraxis in den Westzonen und der Bundesrepublik Deutschland	58
2.6.1	Zur (Nicht-)Entschädigung von Zwangssterilisationen	59
2.6.2	Veränderungen ab den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts	61
2.7	Zusammenfassung und Ausblick	64
3.	Der Fall „Erika Weber“ - Darstellung des untersuchten Einzelfalls anhand personenbezogener Akten und persönlicher Dokumente	67
3.1	Fürsorgeerziehung, Bewahrung und Entmündigung: Die Jahre 1936 bis 1952	72
3.1.1	1936: Fürsorgeerziehung	72
3.1.2	1939: Bewahrung in der Versorgungsanstalt Farmsen	75

3.1.3	1942: Vorläufige Entmündigung, Arbeitsaufnahme außerhalb der Anstalt Farmsen, Anstalt Farmsen	80
3.1.4	1945: Kriegsende und endgültige Entmündigung	88
3.1.5	1946: Angedrohte Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt und Gefängnisstrafen	95
3.1.6	1948: Landesarbeitsanstalt Glückstadt und weitere Androhung der Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt	101
3.1.7	1949: Erneute Unterbringung in der Anstalt Farmsen	105
3.1.8	1949: Wohnheim Oberaltenallee und erneute Flucht	108
3.1.9	1950: Anstalt Farmsen	111
3.1.10	1950: Wohnheim Farmsen, Krankenhausaufenthalte, Aufenthalt bei der Familie, Anstalt Farmsen	112
3.1.11	1951: Anstalt Farmsen und weitere Krankenhausaufenthalte	114
3.1.12	Zusammenfassende Betrachtung der Jahre 1936 bis 1952	117
3.2	Unterbringung in Wohnheimen und Privatunterkünften bei anhaltender Entmündigung, Aufhebung der Entmündigung: Die Jahre 1952 bis 1956	122
3.2.1	1952: Wohnheim Farmsen und private Unterkunft	123
3.2.2	1953: Bunker Bachmeierstraße	126
3.2.3	1953: Privatwohnung und wieder Bunker Bachmeierstraße	130
3.2.4	1955: Wohnheim Farmsen	133
3.2.5	1955: Wohnheim Farmsen und Wohnheim Neustädterstraße	138
3.2.6	1956: Aufhebung der Entmündigung	146
3.2.7	Zusammenfassende Betrachtung der Jahre 1952 bis 1956	150
3.3	Die Jahre 1956 bis 1998	155
3.3.1	Erika Webers Bemühungen, Entschädigungszahlungen zu erhalten	157
3.3.2	Zur Angabe von Erika Weber, in einem Bordell des KZ Buchenwald Sex-Zwangarbeit geleistet zu haben	162
3.4	Abschließende Betrachtung	165
4.	Zum Zusammenwirken von Anpassung und Selbstbehauptung im Zuge von Identitätsbildung als Voraussetzung für soziale Integration	171
4.1	Das heuristische Rahmenkonzept als forschungsleitendes Verfahren in der Grounded Theory	172
4.1.1	Prämissen der Grounded Theory	173

4.2	George Herbert Meads Identitätstheorie als heuristisches Rahmenkonzept	175
4.2.1	Die Begriffe „self“ und „Identität“	176
4.2.2	Grundlegende theoretische Annahmen in Meads Identitätstheorie	179
4.2.3	Exkurs: Der „generalisierte Andere“ und der „signifikante Andere“	183
4.2.4	Aspekte des Modells von „I“ und „me“	186
4.2.5	Interpretationen von Meads Modell von „I“ und „me“	189
4.3	Anpassung und Selbstbehauptung als Haltungseinnahmen des selbst-bewussten Individuums	193
4.3.1	Ernst Tugendhats Überlegungen zum Begriff der Selbstbehauptung in Meads Identitätstheorie	194
4.3.2	Anpassung und Selbstbehauptung in Meads Identitätstheorie	197
4.3.2.1	Mögliche Verknüpfungen: „Me“ und die Haltungseinnahme Anpassung sowie „I“ und die Haltungseinnahme Selbstbehauptung	200
4.3.2.2	Legitime und illegitime Selbstbehauptung als reflektierte Haltungseinnahmen	205
4.3.3	Zum Zusammenhang zwischen Identitätsbildung, sozialen Konflikten und sozialer Integration	211
4.4	Zusammenfassende Betrachtung und Fragestellung für die Untersuchung des lebensgeschichtlichen Interviews mit Erika Weber	216
4.4.1	Erkenntnisleitende identitätstheoretische Annahmen: Zusammenwirken von Anpassung und Selbstbehauptung als Voraussetzung für Identitätsbildung und soziale Integration	216
4.4.2	Fragestellung für die Untersuchung des lebensgeschichtlichen Interviews mit Erika Weber	219
5.	Auswertung des Interviews mit Erika Weber	223
5.1	Eingangserzählung: Kategorienbildung und Entwicklung eines Kodierparadigmas	224
5.1.1	1. Dateneinheit der Eingangserzählung	230
5.1.1.1	Auswertung der 1. Dateneinheit der Eingangserzählung	233
5.1.2	2. Dateneinheit der Eingangserzählung	235
5.1.2.1	Auswertung der 2. Dateneinheit der Eingangserzählung	237

5.1.2.2	Zur Entwicklung der Kategorien und deren Bezügen zueinander	240
5.1.3	3. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	241
5.1.3.1	Auswertung der 3. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	243
5.1.3.2	Zur Entwicklung der Kategorien und deren Bezügen zueinander	248
5.1.4	4. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	250
5.1.4.1	Auswertung der 4. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	253
5.1.4.2	Zur Entwicklung der Kategorien und deren Bezügen zueinander	257
5.1.5	5. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	258
5.1.6	6. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	259
5.1.6.1	Auswertung der 6. Dateneinheit der Eingangserzählung.....	262
5.1.6.2	Zur Entwicklung der Kategorien und deren Bezügen zueinander	266
5.1.7	Entwicklung eines fallspezifischen Kodierparadigmas.....	268
5.2	Auswertung des Nachfrageteils: Selektives Kodieren	270
5.2.1	Fürsorgeerziehung und Bewahrung in geschlossenen Anstalten (1936 - 1952).....	274
5.2.1.1	MACHT DER ANGESTELLTEN als Ursache für AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN	274
5.2.1.2	ZUGEHÖRIGKEIT ZUR GRUPPE DER BEWAHRTEN als Einbettung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN	279
5.2.1.3	Bewältigung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN durch ANPASSUNG und SELBSTBEHAUPTUNG	283
5.2.1.4	Identitätstheoretische Reflexion	285
5.2.2	Unterbringung in Wohnheimen und fortdauernde Entmündigung (1952 - 1956).....	288
5.2.2.1	MACHT DER ANGESTELLTEN als Ursache von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN	288
5.2.2.2	ZUGEHÖRIGKEIT ZUR GRUPPE DER ehemals BEWAHRTEN als Einbettung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN	292
5.2.2.3	Bewältigung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN durch ANPASSUNG und SELBSTBEHAUPTUNG	294

5.2.2.4	Identitätstheoretische Reflexion	297
5.2.3	Die Jahre nach Aufhebung der Entmündigung (1956 - 1996).....	300
5.2.3.1	MACHT DER ANGESTELLTEN als Ursache von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN.....	300
5.2.3.2	ZUGEHÖRIGKEIT ZUR GRUPPE DER ehemals BEWAHRTEN als Einbettung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN	305
5.2.3.3	Bewältigung von AUF SICH SELBST GESTELLT SEIN durch ANPASSUNG und SELBSTBEHAUPTUNG.....	307
5.2.3.4	Identitätstheoretische Reflexion.....	313
5.3	Zum Identitätsbildungsprozess im untersuchten Einzelfall.....	315
6.	Anerkennung als Voraussetzung für soziale Integration.....	323
6.1	Zum Zusammenhang zwischen staatlicher Anerkennung von Unrecht, sozialer Integration und Selbstbehauptung.....	323
6.2	Zur Bedeutung der Nachhaltigkeit erlebten Unrechts.....	325
6.3	Der Kontext Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren	329
6.3.1	Beeinträchtigung sozialer Integration.....	331
6.3.2	Mangelhafte soziale Integration und Anerkennung.....	335
6.3.2.1	Schweigen, Sprechen und Gehört werden.....	336
6.3.2.2	Die Bedeutung von Entschädigung	339
6.4	Zur Frage nach einer kontextgebundenen Regel über den Zusammenhang zwischen Selbstbehauptung, Anerkennung und sozialer Integration	341
Anhang 1:	Untersuchte Abschnitte Nachfrageteil des Interviews	345
Anhang 2:	Erika Weber - Tabellarischer Lebenslauf	376
Anhang 3:	Kurzfassung	378
Anhang 4:	Abstract	382
Danksagung		385
Quellen und Literatur		386